

Stadtwärts

«Nicht zu gierig werden!»

Es ist eine schöne vorweihnachtliche Begegnung, die nun schon eine Weile zurückliegt, mir aber im Gedächtnis geblieben ist. Im Dezember musste ich abends schnell an der Tankstelle etwas einkaufen, da ging vor dem Eingang ein Randständiger auf mich zu. Freundlich fragte er mich, ob ich etwas Geld für ihn hätte. Leider hatte ich – wie so oft – kein Bargeld dabei. Also bot ich ihm an, im Tankstellenshop etwas für ihn zu kaufen.

Er dachte kurz nach und sagte dann: «Ja, gerne einen Energydrink und eine Packung Zigaretten.» Ich fragte nach, ob er nicht noch etwas zu essen wolle. Als Antwort zog er ein Brot aus der Tasche und sagte glücklich: «Das hier hab ich schon, das reicht! Man soll nicht zu gierig werden!» Ich nickte und wandte mich um, da ergänzte der Mann: «Und bei den Zigaretten bitte die billigsten nehmen, das ist okay.»

Ich besorgte die Sachen, wobei ich beim Bestellen der Zigaretten etwas peinlich berührt war. Ich hatte noch nie zuvor Zigaretten gekauft und blickte um mich, als würde ich etwas Verbotenes machen. Mir war, das kann man so sagen, unwohl. (Diesbezüglich kann ich nur meinen Eltern danken, die mich zu einem militanten Nichtraucher erzogen haben.) Der Randständige jedenfalls nahm Energydrink und Zigaretten freudig entgegen und bedankte sich. Winkend wünschten wir uns frohe Festtage.

Auf dem Nachhauseweg halte der Satz «Man soll nicht zu gierig werden!» in mir nach. Ich blickte in meine Einkaufstasche, in der sich etwa fünf Artikel befanden; einige Süssgetränke und Chips. Ursprünglich dachte ich, ich bräuchte diese Sachen. Aber eigentlich waren sie Luxus. Ich staunte über die Bescheidenheit des Randständigen. Was für ihn Gier ist, ist für mich ein normales Bedürfnis.

Seither denke ich regelmässig zurück an diese Begegnung. Besonders dann, wenn mich in einem Geschäft plötzlich das Gefühl überkommt, ich müsste jetzt dringend etwas kaufen. Denn meistens entpuppt sich das Objekt der Begierde als unnötiger Kram – und nach kurzem Zögern lege ich das Produkt wieder zurück ins Regal.



Simon Mathis
simon.mathis@luzernerzeitung.ch

So geht es mit der Überdachung der A2 weiter

Kriens' Stadtpräsidentin nimmt Stellung zur Planung der Autobahn-Teilüberdachungen.

Interview: Stefan Dähler

Die Planungsarbeiten für die Teilüberdachungen und Aufwertung der Autobahn A2 in Kriens können fortgesetzt werden. Der Einwohnerrat hat dafür einstimmig einen Kredit von 640 000 Franken genehmigt. Die Projektpartner Bundesamt für Strassen (Astra) und Kanton Luzern beteiligen sich jeweils mit demselben Betrag.

Trotzdem war im Einwohnerrat eine gewisse Ernüchterung spürbar. Dessen Forderung nach einer Volleinhausung der A2 ist vom Tisch, weil eine ergebnisoffene Testplanung ergeben hat, dass eine solche mehr Nach- als Vorteile bringen würde. Stattdessen sollen in den Gebieten Grosshof, Südpol/Arsenal und Schlund Teilüberdachungen geprüft werden. Weiter wurden im Parlament Forderungen und Sorgen bezüglich der Kosten geäussert. Stadtpräsidentin Christine Kaufmann (Mitte) nimmt dazu Stellung.

Welche konkreten Planungsschritte stehen jetzt an?

Christine Kaufmann: Aktuell laufen Vorbereitungsarbeiten: die Präzisierung der Aufgabenstellung und die Beschaffung der Planenden und Ingenieure. In einer ersten Phase werden Vertiefungsstudien zur Konkretisierung der Entwicklungsziele durchgeführt. Zudem werden die Vorstudien zu den Anpassungen an der A2 und das übergeordnete Freiraumkonzept erarbeitet. Nächstes Jahr steht die planungsrechtliche Abstimmung der Vorhaben im Vordergrund, etwa die Aufnahme in den kantonalen Richtplan und die Koordination mit der Krienser Ortsplanungsrevision. Weiter sind die Kosten zu ermitteln und der Kostenteiler und die Finanzierung zu klären. Zum Schluss werden alle Ergebnisse in einem Masterplan zusammengefasst.

Der Einwohnerrat fordert, dass nach dem 640 000-Franken-Kredit für Kriens



Die Autobahn A2 in Kriens soll teilweise überdacht werden.

Bild: Pius Amrein (11. 1. 2024)

keine weiteren Planungskosten mehr anfallen. Ist das realistisch? Ende 2025 wird ja noch kein baureifes Projekt vorliegen.

Für den Masterplan sollten keine weiteren Kosten mehr anfallen. In diesem sind die umzusetzenden Projekte inklusive Kosten definiert und den beteiligten Projektpartnern zugewiesen. Es ist davon auszugehen, dass auch die Stadt Kriens für das eine oder andere Teilprojekt verantwortlich sein wird, zum Beispiel eine Fuss- und Velobrücke über die Autobahn. Für die Umsetzung dieses Projekts fallen – wie bei anderen Projekten auch – Projektierungs- und Realisierungskosten an. Diese Projekte müssen dann durch die zuständigen Organe – Stadtrat, Einwohnerrat, Volk – bewilligt werden.

Im Parlament war etwas Frustration darüber spürbar, dass die Volleinhausung vom Tisch ist und der Einwohnerrat beim Planungsprozess nicht mitwirken kann. Haben Sie dafür Verständnis?

Ein gewisses Verständnis habe ich, sicher. Gleichzeitig aber müssen wir uns darauf besinnen,

was der Auftrag der Testplanung war. Es ging darum, Lösungen für eine stadträumliche Aufwertung des Autobahnabschnitts zu entwickeln. Wenn dann drei Teams unabhängig voneinander und gut begründet zu einem Vorschlag kommen, der nicht eine Ganz-, sondern mehrere Teilüberdeckungen vorsieht, müssen wir uns ernsthaft damit auseinandersetzen. Wir nehmen den Auftrag des Einwohnerrates, nun maximalen Mehrwert zu erzielen, sehr ernst und werden uns weiterhin für die bestmögliche Lösung einsetzen.

Der Kostenteiler steht noch nicht fest, der Einwohnerrat hat aber gefordert, dass dieser die Möglichkeiten der Stadt klar berücksichtigen müsse. Was nehmen Sie daraus mit in die Verhandlungen mit den Projektpartnern?

Zuerst müssen wir überhaupt wissen, welche Projekte umgesetzt werden. Daraus resultiert der Preis, erst dann können wir über den Kostenteiler reden. Zu berücksichtigen ist, dass auch die Beteiligung privater Investoren vertieft geprüft wird und gleichzeitig die Mehrwertab-

«Wir nehmen den Auftrag des Einwohnerrates, nun maximalen Mehrwert zu erzielen, sehr ernst.»



Christine Kaufmann
Stadtpräsidentin Kriens (Mitte)

schöpfung der anliegenden Grundstücke massiv ansteigen wird, wodurch die Kosten für die öffentliche Hand gesenkt werden könnten. Die im Einwohnerrat geäusserte Aussage, dass die Steuern allenfalls erhöht werden müssten, ist so nicht richtig. Sollte eine Fuss- und Radwegbrücke zur Ausführung kommen, ist dieses Vorhaben in der Investitionsrechnung abzubilden und nicht in der Erfolgsrechnung.

Hohe Investitionen wie etwa für das Zentrumsprojekt können die Erfolgsrechnung aber auch belasten, etwa durch Abschreibungen oder Zinsen auf Kredite.

Das Zentrumsprojekt war ein Jahrhundertprojekt für die Stadt und ist nicht vergleichbar mit der Aufwertung der A2, die wir gemeinsam mit Projektpartnern planen. Das Ziel ist, dass Kriens möglichst wenig bezahlen muss, schliesslich müssen die Projekte für uns finanzierbar und mehrheitsfähig sein. Die Gespräche mit Bund und Kanton finden diesbezüglich auf Augenhöhe statt. Den Projektpartnern sind die unterschiedlichen Möglichkeiten sehr wohl bewusst.

Mitte empfiehlt Sägeser

Wahlen Neben ihrer eigenen Kandidatin Franziska Bitzi empfiehlt die Mitte bei der Luzerner Stadtratswahl vom 28. April folgende Personen: Benedikt Aregger (Junge Mitte), Marco Baumann (FDP) und Stefan Sägeser (GLP). Letzterer wird zudem für das Stadtpräsidium empfohlen. Dies habe die Mitgliederversammlung beschlossen, wie die Mitte-Partei mitteilt. Keine Wahlempfehlung gibt es für Peter With (SVP). Die Mitte stehe zur «Zentrumsallianz» (Mitte, FDP, GLP), die auch für die Grossstadtratswahlen eine Listenverbindung einget. (*std*)

Luzerner Zeitung

Verleger: Peter Wanner.
Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).
Geschäftsführung: Dietrich Berg.
Chief Product Officer: Mathias Meier.
Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Plaga.
Lesermarkt: Bettina Schibli.
Ombudsmann: Rudolf Mayr von Baldegg, r.mvb@advoweggishaus.ch.

Redaktion Luzerner Zeitung

Chefredaktion: Christian Peter Meier (cpm), Chefredaktor: Cyril Aregger (ca), Stv. Chefredaktor: Robert Bachmann (bac), Leiter Produktion & Services: Rahel Hug (rh), Chefredaktorin Zuger Zeitung: Martin Messmer (mme), Stv. Chefredaktor und Co-Leiter Online.

Redaktionsleitung: Florian Arnold (zf), Leiter Redaktion Urschweiz: Lukas Nussbaumer (nus), stv. Leiter Regionale Ressorts: Arno Renggli (are), Leiter Gesellschaft und Kultur. Ressortleitungen: Sven Aregger (ars), Sportjournalist: Boris Bürgisser (bob), Leiter Gestaltung: Regina Gräter (reg), Apero/Kino: Lene Horn (len), Foto/Bild: Dominik Jordan (dw), Kanton: Robert Knobel (rk), Stadt/Region: René Meier (rem) Co-Leiter Online: Maurizio Minetti (mim), Wirtschaft: Simon Zollinger (sez), Leiter Produktionsdesk Zentral-schweiz.

Adresse: Malihofstrasse 76, 6002 Luzern. Telefon: 041 429 51 51. E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü), Chefredaktor: Doris Kleck (dk), Stv. Chefredaktor und Co-Leiterin Bundeshaus: Yannick Nock (yno), Leiter Online: Raffael Schuppisser (ras), Stv. Chefredaktor und Leiter Kultur, Leben, Wissen. Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (wan), Co-Ressortleiterin: Doris Kleck (dk), Co-Ressortleiterin: Florence Vuichard (fv), Ressortleiterin: Kultur: Julia Stephan (jst), Teamleitung: Leben/Wissen: Sabine Kuster (kus), Co-Teamleiterin: Sport: François Schmid (fsc), Ressortleiter: Ausland: Fabian Hock (fho), Ressortleiter.

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58. E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55, aboservice@chmedia.ch.

Anzeigen: LZ-Empfang, Malihofstrasse 76, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, E-Mail: inserate-lzmedien@chmedia.ch. Postadresse: CH Regionalmedien AG, Malihofstrasse 76, 6002 Luzern.

Technische Herstellung: CH Media Print AG/CH Regionalmedien AG, Malihofstrasse 76, Postfach, 6002 Luzern, 041 429 51 51.

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 56 262 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 51 626 Ex. (WEMF 2022). Gesamtausgabe: Verbreitete Auflage: 97 151 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 90 314 Ex. (WEMF 2022). Leser: 259 000 (MACH Basic 2020-2).

Copyright Herausgeberin.

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ch media

Komitee verweigert Meersäulizunft die Aufnahme

Das LFK nimmt keine weiteren Mitglieder auf. Grund: die Statuten. Der Entscheid nagt an den Meersäulizünftlern.

Roman Hodel

Jetzt haben wir's schwarz auf weiss: Die Meersäulizunft wird nicht in den erlauchten Kreis der Zünfte und Gesellschaften aufgenommen, die zusammen das Lozärner Fasnachtskomitee (LFK) bilden. Das LFK weist das Aufnahmegesuch gemäss Antwortschreiben, das dieser Zeitung extrem exklusiv vorliegt, ab. Darin heisst es: «Wir Köfferlifasnächtler haben uns anlässlich unserer Geschäftsleitungs-sitzung sehr, sehr lange und ausführlich mit dem Gesuch befasst

und können dazu leider keinen positiven Bescheid geben. Unsere Statuten lassen dies nicht zu.»

Es gebe aber auch noch handfeste Gründe für die Ablehnung: «Sollten alle gefiederten und gepelzten Vereinigungen sich im LFK vereinen, wären blutige Auseinandersetzungen vorprogrammiert. Man stelle sich vor: Einer von der Wolfszunft stillt seinen Hunger mit einem Meersäuler, oder die Katzenzünftler leben ihren Jagdtrieb aus und laufen einem Kanarienvögler über den Weg. Nicht auszuführen, was da alles passieren

könnte.» Noch schlimmer sei es wohl nur noch, wenn das Meersäuli sich den Weyfrosch als Abendmahl einverleiben würde. Mahlzeit! Gleichwohl will das LFK die Kameradschaft mit den Meersäulern pflegen. Als Angebot würde Vizepräsident Bruni Schmid der Meersäulizunft an ihrer nächsten GV im «Doorzögli» gerne seine Aufwartung machen, natürlich nur auf Einladung. Als aktiver Guugger seit mehr als 45 Jahren ist er gemäss dem Schreiben prädestiniert dafür. Zudem besitzt Schmid «tatsächlich, trotz seines biblischen

Alters, noch mehr als vier Zähne und passt somit in euer Beuteschema». Er würde gar den Apéro spendieren.

Dass Bruni Schmid, notabene designerter LFK-Präsident 2025, der Zunft einen Besuch abstatten will, «ehrt uns über alle Abkühlungen und Zerwürfnisse hinweg doch ein bisschen», wie Meersäulizunft-Gründer Matthias «Disli» Birnstiel auf Anfrage mitteilt. «Gemäss unseren Direktiven darf Bruni nicht, sondern er muss einen süffigen Apéro kredenzen beziehungsweise auf-

fahren.» Die Meersäuler*innen werden alle stocknüchtern am 20. Dezember 2024 im «Doorzögli» erscheinen und den LFK-Präsidenten, in Abhängigkeit des Alkoholgehaltes des Apéros, eventuell als «Ehrenmeersäuli» aufnehmen. Trotzdem muss Birnstiel einräumen, dass der abschlägige Entscheid «enorm an uns nagt». Gerne hätten sie an einem der nächsten LFK-Anlässe ihr Wappentier lebend und stinkend vorgestellt. Birnstiel sagt: «Nun behalten wir es halt weiterhin verschlossen in einem Terrarium im «Dorzögli».»